

# GRAMMIG

## INTERNACIONAL

HAVANNA  
JANUAR 2000

Postvertriebsstück Y 9229  
Entgelt bezahlt

Jahrgang 35 Nummer 1  
DM 2.50; Preis in Kuba 1.00 USD

**Klage des Kubanischen Volkes gegen die Regierung der Vereinigten Staaten wegen erlittener materieller Schäden**

Seite 4

**Erstmals staatliche Entwicklungshilfe der BRD für Kuba**

• Parlamentarier des Ausschusses für Entwicklungszusammenarbeit zeigen sich sehr zufrieden mit den Ergebnissen der Projekte von Nichtregierungsorganisationen

Seite 3

**VOM ARMENHAUS ZUM KULTURELLEN KLEINOD**

**Die Altstadt von Havanna erblüht in neuem Glanz**

Seiten 7 - 10

**WEISSES GOLD**

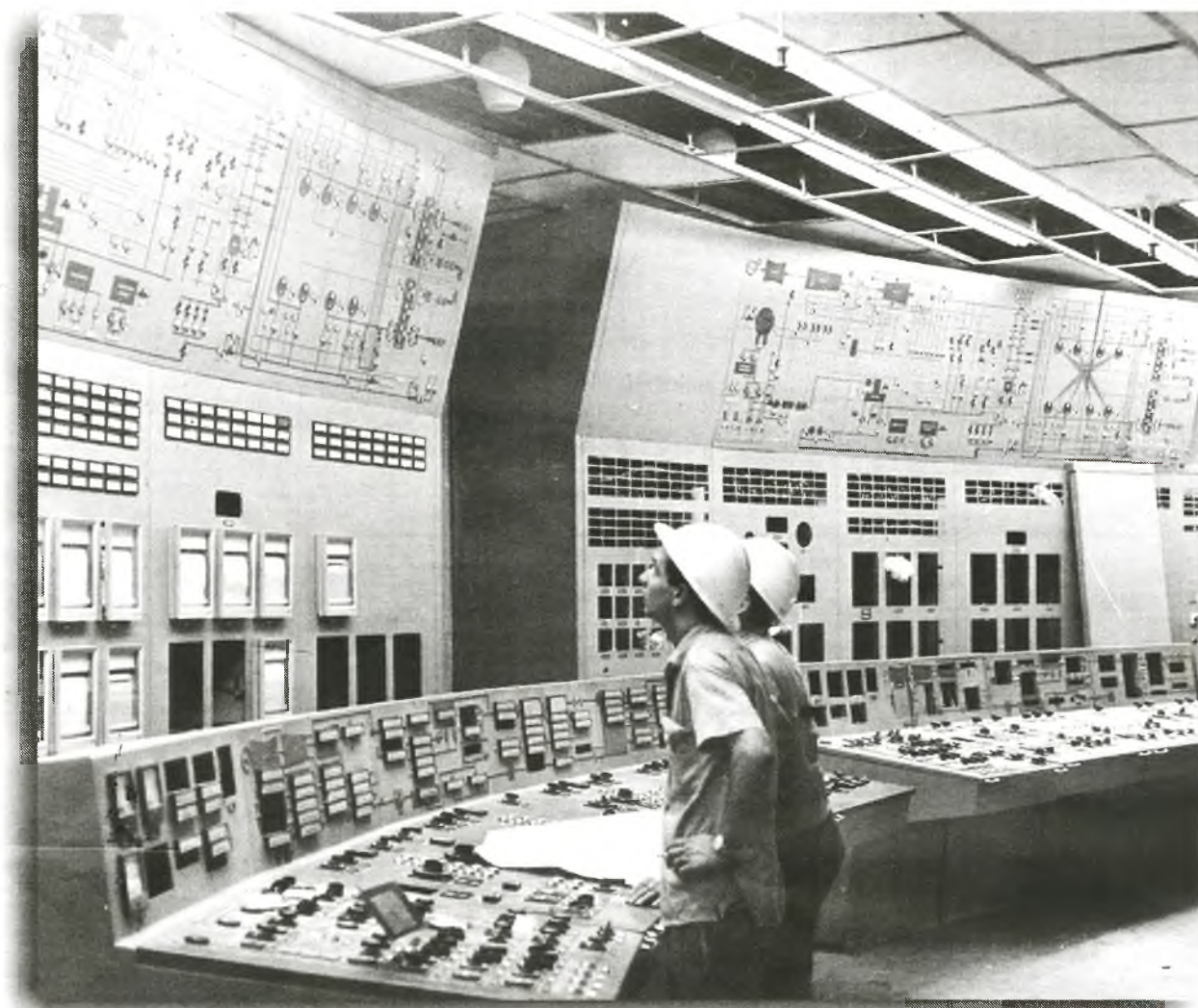
Die Möglichkeiten des Zuckers sind noch lange nicht ausgeschöpft

Seiten 12 und 13

**“Das einzig Vernünftige ist, den Jungen so schnell wie möglich nach Kuba zu bringen und nichts weiter”**

• Obwohl die USA das Sorgerecht des Vaters anerkennen wird Elián González seit acht Wochen in Miami festgehalten

Seite 6



# 6,2 Prozent Wirtschaftswachstum im Jahre 1999

- Energiewirtschaft legt um 25 Prozent zu
- Erhöhung der Arbeitsproduktivität um 5,4 Prozent
- Für 2000 eine Steigerungsrate von 4,2 bis 4,5 Prozent geplant

Seite 11



# Granma

INTERNACIONAL

ZEITUNG AUS KUBA UND  
LATEINAMERIKA

Deutsche  
Ausgabe

Avenida General Suárez y Territorial,  
Plaza de la Revolución Jose Martí,  
Apartado Postal 6260, La Habana 6,  
Cuba. C.P. 10699 Telex 0511 355 /0511 221.  
e-mail redac@granmai.get.cma.net  
Fax: 53-7-33-5176 und 33-5826 Tel:  
81-6265 / 81-7443 Zentrale: 81-3333  
App. 23 und 38l

#### GENERAL DIREKTOR

Frank Agüero Gómez

#### CHEFREDAKTEUR

Gabriel Molina Franchossi

#### STELLVERTRETER

Miguel Comellas Dopico

#### INFORMATIONSCHEF

Joaquín Oramas Roque

#### LEITER DER REDAKTION

Gustavo Becerra Estorino

#### ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Orlando Gómez Balado

#### PRODUKTIONSCHIEF

Rubén Pons Veléz

#### TEAMCHEFS

Layout

Orlando Romero Fernández  
Tel. 81-6021

#### Deutsche Ausgabe

Hans-Werner Richert  
Tel. 81-6021 / 81-1679

#### Spanische Ausgabe

Gustavo Becerra Estorino

#### Englische Ausgabe

Ellen Rosenzweig  
Tel. 81-6054 / 81-1679

#### Französische Ausgabe

Frédéric Woungly-Massaga  
Tel. 81-1679 / 81-6054

#### Portugiesische Ausgabe

Miguel Angel Alvarez  
Tel. 81-6054 / 81-1679

#### Vertrieb und Abonnements

Miguel Domínguez Hernández  
Tel. 81-9821

Druck  
Zeitungsverlag **Granma**,  
Havanna, Cuba

#### NACHDRUCK

Brasilien

\*Cooperativa de trabalhadores em  
Serviços Editoriais e Noticiosos Ltda. Rua  
Regente Feijó, 49-2º andar CEP  
20.060-060 Rio de Janeiro Tel. (021)  
242-3430 Fax (021) 242-1320

#### Bundesrepublik Deutschland

•TRIBÜNE DRUCK GMBH  
Am Treptower Park 28-30  
12435 Berlin

#### Kanada

• ANPO  
P.O.Box 156, Station A Toronto,  
Ontario, Canada M5M 2T1  
Anzeigen und weitere information:  
Tel./Fax (416) 253-4305

#### Argentinien

Sr. Gregorio Hayrabedian Sarmiento N°  
1574 Piso 2-A- C.F. Buenos Aires,  
Argentina Tél: 331-5761 et 342-1579

#### Frankreich

S.E.N.P.O  
S.A.R.L. au Capital de 2000 FS. Sial:  
63, rue Croulebarde - 75013 PARIS  
Tél: 01 43 37 86 16 - Fax: 01 43 31 04 31  
RCS PARIS B - SIRET 403 077 456  
00016 - APE 221C

WEBSITE INTERNET  
<http://www.granma.cu>

ISSN 0864-4624



Die Granma landete im extremen Südosten der Insel

#### RAISA PAGES - Granma Internacional

• INNERHALB von 24 Monaten und 13 Tagen besiegte die Rebellenarmee ein 80.000 Mann starkes Heer. Mit nur sieben aufgesammelten Gewehren nahm sie nach der Niederlage, die ein kleines Kommando von 82 Mann drei Tage nach der Landung der Yacht Granma, am 2. Dezember 1956, an der Südküste im Osten Kubas erlitt, den Kampf auf.

Fidel Castro, der Führer der Kubanischen Revolution, war damals 30. Kaum hatte er die Universität verlassen, begann er nach dem verräterischen Staatsstreich des Diktators Fulgencio Batista am 10. März den Kampf. Fidel bereitete die bewaffnete Revolution vor, war im Gefängnis, im Exil und kehrte mit einem Versprechen zurück, das er am 1. Januar 1959 einlöste, als die Rebellenarmee den Sieg errang.

Es begann ein tiefgreifender Revolutionsprozeß in einem Volk von Analphabeten. 30 Prozent der Erwachsenen konnten weder lesen noch schreiben, weitere 50 Prozent waren nicht bis zur fünften Klasse gekommen. Die Alphabetisierungskampagne war ein massiver erster Schritt, den Bildungsstand des kubanischen Vol-

kes zu heben, und heute hat das Land mehr als 600.000 Universitätsabsolventen.

Die Kubanische Revolution mußte von Anfang an den unbändigen Antikommunismus bekämpfen, der in seinen Desinformationskampagnen über den kubanischen revolutionären Prozeß, den man mit allen Mitteln weltweit zu verleumden versucht, latent fortbesteht. Washington erschreckt das Beispiel der Kubanischen Revolution, ihre Standhaftigkeit und ihre Stärke. Sie konnte weder mit der Invasion in der Schweinebucht noch mit der Oktoberkrise, noch mit all ihren Versuchen in mehr als 40 Jahren besiegt werden. Heute wird das kubanische sozialistische System perfektioniert und stellt eine Hoffnung für die übrige Welt dar.

Drei Generationen Kubaner haben ununterbrochen gegen die stärkste Macht, gegen das größte Imperium, das je in der Geschichte der Menschheit existierte, gekämpft. Ein kleines Land hat harten Prüfungen standgehalten, und es bleibt weiterhin standhaft, denn die Saat wuchs auf einem sauberen Arsenal gerechter Ideen, die in vier Jahrzehnten gehegt und gepflegt wurden: die Ideen und das politische Bewußtsein eines gebildeten und solidarischen Volkes.



Adelheid Tröscher, Entwicklungspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion:

# “So macht Entwicklungszusammenarbeit Spaß”

- Delegation des Deutschen Bundestages besuchte Kuba
- Parlamentarier zeigen sich beeindruckt von der guten Zusammenarbeit und den Ergebnissen der Entwicklungshilfeprojekte
- Ablehnung des Helms-Burton-Gesetzes
- Erstmals direkte Entwicklungshilfe durch die Bundesregierung

HANS-WERNER RICHERT - Granma Internacional

• “SO macht Entwicklungszusammenarbeit Spaß, wenn man nachhaltige Ergebnisse sieht”, betonte Adelheid Tröscher, Entwicklungspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, als sie vor der Presse den Besuch einer dreiköpfigen Parlamentarierdelegation des Ausschusses für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung des Deutschen Bundestages resümierte. Die Delegation, der neben Frau Tröscher noch der Ausschußvorsitzende und CSU-Abgeordnete Rudolf Kraus und der FDP-MdB Joachim Günther angehörten, besuchte vom 9. bis 15. Januar die Insel.

“Wir sind von der guten Zusammenarbeit und deren Ergebnissen sehr beeindruckt”, erklärte Rudolf Kraus. Während ihres leider viel zu kurzen Aufenthalts hätten sie gesehen, “daß viel für die Bevölkerung geleistet wird”. Kraus verhehlte auch nicht, daß es nach wie vor politische Differenzen gäbe, so etwa in der Frage der Menschenrechte. Dies präzisierend führte er an, er verstehe z.B. nicht, warum die Bevölkerung des Landes nicht Deutsche Welle TV empfangen könne. “Das hindert uns aber nicht an einer guten Zusammenarbeit”, betonte er.

Frau Tröscher äußerte sich “überrascht über die Offenheit, mit der wir empfangen wurden”. Sie hätten alle Einrichtungen besuchen können, die sie sehen wollten, und auch mit jedem, der sie interessierte, sprechen können. Außerdem seien die kubanischen Gesprächspartner sehr offen gegenüber den Absichten der Delegation gewesen. Die SPD-Abgeordnete verwies auf die im Dezember vergangenen Jahres erstmals bereitgestellte, offizielle staatliche Entwicklungshilfe durch die Bundesregierung. Dieses Projekt soll nach Angaben des Handelsblatt vom 17.12.99 eine Gesamtlaufzeit von zehn bis zwölf Jahren haben und durch das Ministerium von Heidemarie Wiecek-Zeul mit einem Finanzierungsanteil von voraussichtlich elf Millionen DM unterstützt werden. Geplant ist, im gesamten Bereich des Rio Cauto, des größten Flusses Kubas im Osten der Insel, zur Bekämpfung der Wüstenbildung, der Erosion und der Versalzung beizutragen. Weiterhin wird damit das kubanische Programm zur Erhaltung der Umwelt unterstützt.

Als hochinteressant bezeichnete Frau Tröscher die Reise der Delegation in die Provinz Holguín. Sie besuchten dort ein Projekt zur Wasserversorgung für die Rinderzucht, das von einer kubanischen NGO in Zusammenarbeit mit der Welthungerhilfe durchgeführt wird. Dort wird u. a. mit Hilfe von Windmühlen die Wasserversorgung der Anlage garantiert. “Dort hat sich gezeigt, wie durch die Zusammenarbeit kubanischer NGO's und der deutschen NGO mit relativ geringen Mitteln eine möglichst effektive Leistung erbracht wird.”

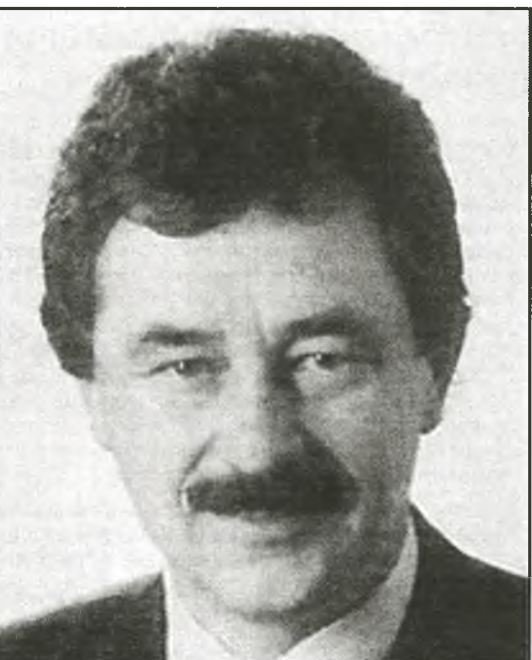
“Schön und wichtig” für die deutschen Parlamentarier war auch das Projekt im Nationalpark Alexander von Humboldt im Osten der Insel. “Hier wird mit Unterstützung einer deutschen NGO, Oro Verde, der Nationalpark eingerichtet, es werden Flora und Fauna erfaßt und es wird versucht mit Solarzellen Energie für die ganz entlegenen Siedlungen zu gewinnen.” Im gesamten Projekt arbeiten kubani-



Rudolf Kraus (CSU)



Adelheid Tröscher (SPD)



Joachim Günther (FDP)

sche, deutsche und auch internationale Organisationen zusammen. “So muß es eigentlich sein, um eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten”, betonte die SPD-Politikerin.

Außerdem, ergänzte sie, teile die Bundesregierung eine Position mit Kuba. Auch sie sei gegen das Helms-Burton-Gesetz, unter dem ebenfalls die deutsche Wirtschaft leide.

Der FDP-Abgeordnete Günther wies noch darauf hin, daß die kubanische Seite der Delegation ihre speziellen Wünsche sehr schnell

erfüllt habe, so sei man z.B. auch in der Lage gewesen einige Wohnungsbauprojekte zu besuchen. “Ich glaube hier können wir in Deutschland auch einige Erfahrungen beitragen, wie z.B. im Sanierungsbereich und im allgemeinen Wohnungsbau. Ich könnte mir vorstellen, daß sich auch hier weitere Partnerschaften anbahnen.”

Auf die Frage von Granma Internacional, ob aufgrund der äußerst positiven Einschätzung der Zusammenarbeit durch die Delegation es nach ihrer Meinung in absehbarer Zeit zu einer spürbaren Ausweitung der Entwicklungshilfe, über die elf Millionen DM hinaus, kommen könne, verwiesen alle drei MdB's auf die Haushaltskürzungen im Bereich des zuständigen Ministeriums. Herr Kraus verwies aber auch auf die guten Ergebnisse der laufenden Projekte und betonte, für ihn persönlich sei eine Ausweitung möglich, zumal sich mit der neuen Bundesregierung die bisherige Auffassung bundesdeutscher Politik gegenüber Kuba, “Entwicklungshilfe ja, bilateral nein”, geändert habe.

“Durch den offiziellen Anfang der Entwicklungszusammenarbeit werden auch andere Türen geöffnet und wir müssen einfach bei den Haushaltsberatungen sehen, wie wir hier Kuba berücksichtigen”, erklärte Frau Tröscher, aber “es wird sich sicher nicht um riesige Summen handeln.”

Während ihres Besuchs sprach die Delegation u.a. mit dem Präsidenten der Nationalversammlung, Ricardo Alarcón, und dem Vorsitzenden des Ausschusses für Internationale Beziehungen des Parlaments, Jorge Lezcano, sowie mit den Vizeministern für auswärtige Angelegenheiten, Marcelino Medina, für ausländische Investitionen, Rodrigo Malmierca, und für Tourismus, Rodriguez de la Vega. Außerdem standen Besuche im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kubas und der Lateinamerikanischen Medizinerschule auf dem Programm.





Die Anwälte der Kläger, von links nach rechts, Disney Cabrera, Mirna Nides, Tania J. Manzanares und Abel A. Solá

Klage gegen die USA wegen materieller Schäden

# Die Frist zur Klagebeantwortung endet am 31. Januar

• Die gesellschaftlichen Organisationen, in denen fast die gesamte kubanische Bevölkerung organisiert ist, haben am 3. Januar eine Klage gegen die Regierung der Vereinigten Staaten eingereicht, in der sie Wiedergutmachung und Entschädigung für die der Insel durch die Wirtschaftsblockade und die in über 40 Jahren begangenen Aggressionen zugefügten materiellen Schäden verlangen. Die Schadenssumme wird mit 121 Milliarden Dollar angegeben

## RAISA PAGES - Granma Internacional

• "DER Vorgeladenen stehen 20 Werkzeuge zur Antwort auf die Klage zur Verfügung. Bleibt seine Antwort aus, wird das Beweisverfahren in Abwesenheit eröffnet. Die Frist endet am 31. Januar", wurde von der Anwältin Mirna Nides Domínguez, eine der vier Rechtsanwälte der Nationalen Organisation für Anwaltssozialitäten hervorgehoben, die die gesellschaftlichen Organisationen Kubas vertreten, die die Klage gegen die USA wegen materieller Schäden einreichten.

Seit dem vergangenen 3. Januar liegt der vom kubanischen Außenministerium übermittelte Text in der Interessenvertretung der USA (SINA) vor.

Die auf der Insel verübten Schäden in über vierzig Jahren Wirtschaftskrieg, werden auf über 121.000 Millionen Dollar geschätzt.

Umgeben von einer Vielzahl von Dokumenten informierte Dr. Nides, zusammen mit ihren Kollegen, den Rechtsanwälten Disney Cabrera Zayas, Tania J. Manzanares Ayala und Abel Alejandro Solá López die Reporter von Granma Internacional über die nächsten Schritte des Verfahrens Nr.1 des Jahres 2000 vor dem ersten Senat für Zivil- und Verwaltungssachen des Provinzgerichts von Havanna.

"Antworten die USA nicht, muß das Gericht eine Entscheidung über die Eröffnung der Beweisaufnahme fällen, die uns 10 Werkzeuge ge-

währt, um Beweismittel, Zeugen, Sachverständigengutachten und alle anderen uns zur Verfügung stehenden Mittel zu benennen. Daran arbeiten wir bereits intensiv. Im Fall der außergerichtlichen Aussagen, d.h. der aus den Dokumenten der US-Regierung, deren Geheimvermerk aufgehoben wurde, ist die Auswahl besonders schwer, denn die meisten der von ihnen veröffentlichten Dokumente sind nicht vollständig, sondern nur Fragmente. Bei der Auswahl der Argumente, die von uns präsentiert werden, müssen wir sehr umsichtig vorgehen, damit sie ausreichend und überzeugend sind."

Nach Vorlegung des Beweismaterials durch die Anwälte hat das Gericht 20 Tage Zeit um das Beweismaterial zu bewerten und die Zeugen sowie die Sachverständigengutachten zu hören.

Obwohl wir die genaue Zahl der Zeugen noch nicht angeben können, so ist doch schon klar, daß Vertreter aller Institutionen der zentralen Staatsverwaltung, die geschädigt wurden, ausgesagt werden. Darunter befinden sich die Ministerien für Bildung, Gesundheit, Zucker, Landwirtschaft, Verkehr und der Grundstoffindustrie sowie viele andere, die durch die Blockade wirtschaftlich geschädigt wurden.

Auch Vertreter von Unternehmen mit ausländischem Kapital in Kuba und andere ausländische Unternehmen, die durch den extraterritorialen Charakter des Torricelli- und des Helms-Burton-Gesetzes Schaden erlitten, können als Zeugen erscheinen.

Genau wie die Klage wegen Personenschäden wird der Prozeß in öffentlicher Verhandlung stattfinden, denn der Kläger ist das kubanische Volk.

Im Zivilverfahren 88/99, das von den gesellschaftlichen Organisationen gegen die Regierung der Vereinigten Staaten angestrengt wurde, wurde im vergangenen November vom zweiten Senat für Zivil- und Verwaltungssachen des Provinzgerichts von Havanna das Urteil 110 als Ergebnis des ordentlichen Prozesses über die Verantwortlichkeit für die Wiedergutmachung und Entschädigung von Opfern gefällt.

Heute sitzen wieder diejenigen auf der Anklagebank, die die Welt davon überzeugen wollen, daß die Bedrohung von der kleinen Insel mit etwas über 11 Mio. Einwohnern ausgeht.

Die Gruppe von Anwälten, die das kubanische Volk in diesem Fall vertritt, unterstrich, daß sie nach der Beweisaufnahme drei Tage zur Verfügung haben, um Ortsbesichtigungen zu beantragen. Dabei können die an dem ordentlichen Verfahren beteiligten Juristen von beiden Seiten (falls die Beklagte sich vertreten lassen sollte) die schwerwiegendsten Beweise vor Ort überprüfen.

Danach stehen dem Gericht acht Tage zur Verfügung, um ein Urteil zu fällen

Die Frist zur Klagebeantwortung läuft. Wird die Angeklagte reagieren?



# Ein Wahnsinniger, ein Drogensüchtiger oder ein Söldner?

• DIE revolutionäre Regierung veröffentlichte ihren Standpunkt in einer offiziellen Erklärung zu der Bombardierung mit konterrevolutionären Flugblättern am 1. Januar auf Havanna, eine Aktion, die sie als eine neue Beleidigung aus dem "brutalen und wilden Norden" - so nannte der Nationalheld José Martí die Vereinigten Staaten - bezeichnete.

Das Dokument beginnt mit der Beschreibung der Flugroute des Sportflugzeuges aus den USA, das von Norden kommend Kurs nach Westen nahm, dann nach Osten abdrehte und über das Meer in Richtung Vereinigte Staaten zurück flog.

Während dieses Fluges habe es Tausende Flugblätter abgeworfen, in denen zum Generalstreik, zur Volkserhebung und zum Bürgerkrieg aufgerufen wird.

Die grobe Provokation habe nicht in Washington oder New York stattgefunden, sondern in der Hauptstadt Kubas, dem kleinen revolutionären Nachbarn, der mehr als vier Jahrzehnte Gegenstand von Blockaden, Piratenangriffen, politischen, wirtschaftlichen und militärischen Aggressionen war, heißt es in der Erklärung, in der angefügt wird:

"Das ist das Recht eines Imperiums, jedes beliebige Land der Welt ständig zu bedrohen, anzugreifen oder zu beleidigen, erst recht, wenn es sich um Nationen der Dritten Welt handelt."

Man wisse nicht, ob es eine bewußte List, ein Trick oder ein schmutziges Bündnis war, daß die Maschine von keinem geringeren als einem US-Bürger vietnamesischer Herkunft, einem ehemaligen Angehörigen der Saigoner Luftstreitkräfte, gesteuert worden ist, so die Erklärung.

"Erst vor wenigen Monaten schlugen Immigranten aus Indien und Pakistan, die sich als Touristen ausgaben, zwei kubanische Arbeiter und verletzten sie schwer, um ein Schiff zu entführen und damit in die USA zu gelangen, in der



Der vietnamesische Pilot (r.) neben José Basulto, Chef der Terrororganisation "Hermanos al Rescate"

Annahme, sie würden dann nach dem berühmten Gesetz zur Befriedung Kubas behandelt."

"Das Absurde dieser dummen Provokation ist", heißt es weiter, "daß sie gerade jetzt stattfindet, wo das Volk Kubas stärker, energischer und bewußter denn je ist und in Mobilisationen, Demonstrationen und Kundgebungen die Befreiung des Kindes Elián González fordert."

"Ja, es erhebt sich massiver denn je, aber gegen den Imperialismus und gegen seine feigen Aggressionen gegen unser Land. Statt das Volk zum Kampf aufzurufen, muß man es zügeln, damit sein gerechter Zorn und seine Ungeduld nicht ausufern," heißt es weiter darin und es wird die Frage gestellt: "Wer kann der Autor dieser großen Provokation gewesen sein, wenn nicht ein Wahnsinniger, ein Drogensüchtiger oder ein gewöhnlicher Söldner?"

Die revolutionäre Führung warnt davor, daß es ein Wahnsinniger sein könnte, "der auch Sprengstoff, feuergefährliche Stoffe, Viren und Bakterien abwerfen kann".

Woher hatte er das Geld, die Flugblätter und Information, um diese Route zu fliegen?

Natürlich sei hier Wahnsinn mit im Spiel, aber kein individueller, - wird herausgestellt - sondern der Wahnsinn und das Chaos eines ungerechten, das Völkerrecht verachtenden, das Verbrechen tolerierenden, verlogenen und unmoralischen Systems, das den Wahnsinn fördert und dabei unfähig ist, ihn zu kontrollieren, und zu feige, ihn zu bekämpfen.

Die Erklärung schließt damit, daß Kuba keine diplomatische Protestnote vorlegen werde, denn dies sei "Zeitvergeudung".

## Havannazigarren weltweit führend

• MIT dem Verkauf von 50 Prozent der Aktien der Korporation Habanos S.A. an das Unternehmen ALTADIS S. A. wird die weltweite Führung der Habanos auf dem Zigarrenmarkt gefestigt.

Die Verkaufssumme von 500 Millionen Dollar stärkt die geschäftlichen Beziehungen zwischen ALTADIS (eine Fusion der spanischen Tabacalera und der französischen Seita) und dem kubanischen Tabaksektor, informierte Manuel García, Vizepräsident von Habanos S.A.. Diese Firma handelt mit weltbekannten Marken, darunter Cohiba, Montecristo, Romero y Julieta, Partagás,

H. Upmann, Hoyo de Monterrey, Punch, La Gloria Cubana, Bolívar, Por Larrañaga, Vegas Robaina, Fonseca und Trinidad.

Die kubanische Korporation betreibt weltweit 23 Unternehmen mit Gesellschaftern des jeweiligen Standortes und verkauft gleichzeitig die berühmten Havannazigarren in 69 Fachgeschäften unter dem Namen Casa del Habano.

1999 wurden 150 Millionen Zigarren exportiert und es wird mit Nettoeinnahmen in Höhe von ca. 64 Millionen Dollar gerechnet.





# Das ist nicht die Fahne Elians



• DIE Vertreterin der US-Einwanderungsbehörde, Doris Meissner, nahm eine vernünftige Haltung in Bezug auf den Fall Elián González ein, als sie anerkannte, daß der Vater des Kindes, Juan Miguel González, der einzige ist, der das Sorgerecht für sich beanspruchen kann.

Elián wird seit dem 25. November von weitläufigen Verwandten in Miami festgehalten. Sie werden dabei von der Kubanisch-Amerikanischen Nationalstiftung (FNCA) unterstützt, die den Untergang des Schiffes, mit dem die Mutter das Kind illegal außer Landes brachte, politisiert, indem sie behauptet, Elián würde in den USA besser leben.

Das Kind ist mittlerweile zu einem Beispiel dafür geworden, was diese Gruppierung der extremen Rechten, die hauptsächlich von alten Parteigängern des Diktators Batista gegründet wurde, aus Kuba machen will. Besonders tat sich dabei die US-kubanische Kongreßabgeordnete Illiana Ros-Lethinen hervor, die eine Welle der Entrüstung in Kuba heraufbeschwor, als sie Elián praktisch mit Gewalt dazu brachte, sich mit der US-amerikanischen Flagge fotografieren zu lassen.

Die FNCA, bekannt durch ihre erpresserischen Methoden, mit denen sie u.a. der oben genannten Ros-Lethinen ihr Abgeordnetenmandat verschafften, droht damit, das Kind gewaltsam in den USA zurückzuhalten. Es soll so die Fahne mit dem einzelnen Stern gegen die *Stars and Stripes* eintauschen

## Juan Miguel gab dem INS die Vollmacht, seinen Sohn zurück zu bringen



*„Elián sagt, er sehne sich sehr, er habe mich lieb, aber ich rede nicht von dem Thema der Rückkehr, um ihn nicht unter Druck zu setzen“, sagte González im Beisein seiner Familie*

• ELIANS Vater, Juan Miguel González, gab der US-amerikanischen Einwanderungsbehörde (INS) alle Vollmachten, damit diese sein Kind gleich am 5. Januar, an dem die Entscheidung gefällt wurde, das Sorgerecht über seinen Sohn anzuerkennen, zurück bringe.

„Seitdem warte ich immer noch“, sagte er auf einer Pressekonferenz in seiner Wohnung, an der nationale und ausländische Journalisten teilnahmen. „Außerdem hat man mich noch nicht darüber informiert, auf welchem Weg die Formalitäten erledigt werden.“ Juan Miguel hat versucht, sich mit seinen Verwandten in Miami telefonisch zu unterhalten, bekam aber nur beleidigende Antworten. Die Verwandten, die durch eine Richterin aus Florida die vorübergehende Vormundschaft über das Kind zugesprochen bekamen, lassen sich von den

antikubanischen Rechtsextremisten manipulieren.

Als Juan Miguel von einem CNN-Journalisten zu der Anordnung des republikanischen Abgeordneten Dan Burton befragt wurde, Eliancito zu zwingen, am 10. Februar vor einem Ausschuß des Kongresses auszusagen, antwortete González: „Dieser Herr hat keinerlei Befugnis, eine solche absurde Forderung zu stellen, erst recht nicht, nachdem der INS mein legitimes Recht anerkannt hat, die einzige Person zu sein, die über die Zukunft meines Kindes entscheiden kann.“

Wiederholt versicherte er, er werde nicht in die USA reisen, da die US-kubanische Mafia mit Manövern aller Art Zeit gewinnen und ihn ohne irgendwelche Garantien vor ein korruptes Gericht schleppen wolle. „Warum sollte ich unter solchen Bedingungen dort hinfahren? Das einzi-

ge Vernünftige ist, den Jungen so schnell wie möglich nach Kuba zu bringen und nichts weiter“, betonte Juan Miguel scharf.

Auf die Frage hin, ob er Elián etwas sagen wolle, wenn er dort von ihm im Fernsehen gesehen würde, antwortete González, er könne ihm nichts sagen, denn „meinem Jungen werden dort nur Trickfilme vorgesetzt, er weiß nichts von dem, was hier alles geschieht, damit er in sein Land zurückkehrt“.

„Wenn ich mit Eliancito telefoniere, frage ich nicht, wann er kommt; er sagt, er sehne sich sehr, er habe mich lieb, aber ich rede nicht von dem Thema der Rückkehr, um ihn nicht unter Druck zu setzen. Aber die Verwandten, die ihn dort festhalten, stecken ihm Bonbons in den Mund, stellen den Fernseher lauter, damit er mich nicht verstehen kann, und flüstern ihm zu, was er mir sagen soll“, schloß González.





# HAVANNA

**GABRIEL MOLINA**  
**FOTOS: AHMED VELAZQUEZ**

• IN Havanna ist ein Wunder geschehen. Ein verkommenes Stadtgebiet ist zum stärksten Anziehungspunkt des Landes geworden.

Beim Betreten einer Stadt orientiert man sich zuerst am Zentrum, obwohl die Tendenz heute dahingeht, mehrere Stadtzentren zu entwickeln. In diesem Sinne müßte man von Havanna sagen, daß mehrere Städte in einer enthalten sind. Stadthistoriker Eusebio Leal spricht von einer viele Städte reflektierenden Stadt.

Dieser äußerst dynamische Mann, dessen Ausdrucksweise seine Zuhörer in den Bann zieht, begann vor 18 Jahren als weltlicher Prediger die Urgeschichte der Stadt zu erforschen und die Ideen seines Lehrmeisters und Vorgängers Emilio Roig de Leuchsenring - ebenfalls ein, aber nur der Statur nach, kleiner Mann - zu diesem nationalen Erbe zu verwirklichen.

Wenn Roig die Schlüsselfigur bei der Erhaltung der nationalen Ideologie einer Republik war, die von ihrem nördlichen Nachbarn zweihundert Jahre lang begehrt und 60 Jahre lang unterdrückt worden war, so hat sein Schüler die Ideen beharrlich in Werke umgesetzt, die La Habana Vieja - die Altstadt - mit dem Preis des Weltkulturerbes belohnten.

Im November 1999 waren es 480 Jahre her, daß unsere Stadt an der Stelle gegründet wurde, an der ein Ceiba-Baum Wurzeln schlug, den ihre Bewohner in malerischer Tradition mehrmals

umkreisten. Nachdem ihr verdienter Glanz verblieben war, ist die Gegend verkommen. Das Zentrum verlagerte sich zunächst in die Straßen Galiano, San Rafael, Prado und Neptuno, in den fünfziger Jahren dann in das Vedado, besonders auf La Rampa und die Plaza de la Revolución; und vor noch nicht so langer Zeit nach Miramar zur Copa und Quinta Avenida. Durch die Gleichgültigkeit der Regenten jener Republik sank La Habana Vieja zu einem marginalen Wohnviertel herab. 1976 begann die Etappe der Rettung mit dem Palacio de los Capitanes Generales. Seine Restaurierung, die bei vielen auf Unverständnis stieß, wurde zu einem Muster dessen, was einmal sein könnte. Bei einem Rundgang durch die Altstadt in Begleitung des Mannes, der dort geboren zu sein schien, ist sie zum Magnet heimischer und ausländischer Besucher geworden. In der Zeit der ungestümen Entwicklung der Kommunikationstechnik würde dieser Rundgang auf einem Videofilm oder einer CD-Rom sicher ein Bestseller sein.

Das Wunder, daß das vergessene Stadtzentrum in wenigen Jahren zum wichtigsten Knotenpunkt geworden ist, beeindruckt vor allem denjenigen, der sein Elend sah, das nach und nach bis zur Unkenntlichkeit beseitigt wird.

Eusebio Leal beantwortet persönlich meine Fragen zu diesem wahren Wunder:

*Der von Ihnen geleitete Restaurationsplan von Alt-Havanna veranlaßte vor sechs Jahren die Regierung, ein Gesetz zu verabschieden, das den Stadthistoriker mit Sonderbefugnissen ausstattete, die begonnene Renovierung durch Ein-*





Rekonstruktion der Plaza de San Francisco de Asís, dahinter das gleichnamige Kloster

nahmen aus dem Tourismus fortzusetzen. Könnten Sie einen, in die beiden Etappen getrennten, Überblick über die Ergebnisse der 18 Jahre geben?

“Die Wiederherstellung des historischen Stadtzentrums beginnt im Mai 1981. Seitdem sind 18 Jahre vergangen und die Verhältnisse, unter denen wir arbeiteten, haben sich wesentlich verändert.”

#### IN ZEHN JAHREN KONNTEN SECHZIG GEBÄUDE RESTAURIERT WERDEN

“Bevor wir an ein Projekt der Eigenfinanzierung denken konnten, hatte der historische Kern wichtige staatliche Mittel zur Wiederherstellung erhalten, die auf fünf Jahre verteilt worden waren. Die Arbeit konzentrierte sich damals auf den Platz der Kathedrale, die Plaza de Armas (Paradeplatz) und seine Umgebung und die Plaza Vieja (den Alten Platz). Mit zwei Fünfjahresplänen konnten wir sechzig Gebäude der Altstadt wieder herrichten, wodurch ein neues Bild entstand, der Beweis dafür, daß die durch Verfall oder Gleichgültigkeit zerstörten Bauten gerettet werden konnten.”

“Zurückgewonnen wurden aber auch für die Stadt - mit der unschätzbaren Hilfe der Bewaffneten Streitkräfte - die großen Festungswerke Castillo de los Tres Reyes del Morro und San Carlos de la Cabaña am Hafencanal, ein riesenhaftes Werk, das enorme Anstrengungen forderte.”

“Die Wirtschaftskrise der neunziger Jahre stellte uns bei der Rettung von La Habana Vieja vor eine



Das Kapitol ist heute der Sitz des Ministeriums für Wissenschaft, Technologie und Umwelt

neue Herausforderung. Zu den erkannten soziokulturellen Werten des historischen Zentrums kam eine neue wirtschaftliche Vorstellung. Das historische Erbe kann auch produktiv sein und seine effiziente Nutzung - immer aus einer kulturellen Optik und sozialen Entwicklung gesehen - sollte erreichen, das Werk der Restaurierung noch integraler fortzusetzen.”

“Der Wille dazu und die Verpflichtungen, die es in seiner Eigenschaft als nationales Denkmal (1978) und Weltkulturerbe (1982) übernommen hatte, führten zu einem wesentlichen Beschluß zugunsten des historischen Zentrums: die Gesetzesverordnung 143 des Staatsrates der Republik Kuba vom Oktober 1993, die eine Reihe von juristischen und wirtschaftlichen Instrumenten zur Verfügung stellte, die die Entwicklung eines eigenfinanzierten nachhaltigen Restaurationsmodells gestatten. Das historische Zentrum wurde zur ‘Zone mit Priorität bei der erhaltenden Erneuerung’ erklärt. Das Büro des Stadthistorikers untersteht seitdem nicht mehr der Provinzregierung Havanas, es wurde direkt dem Staatsrat unterstellt, wodurch Entscheidungen erleichtert werden. Es wurde als juristische Person anerkannt und ist seitdem in der Lage, Beziehungen diverser Art zu in- und ausländischen Stellen herzustellen sowie Steuern von den Produktionsbetrieben des Territoriums zu erheben, die den Restaurierungsarbeiten zufließen. Das Tourismus-Unternehmen Habaguanex, das dem Büro unterstellt ist, wurde

gegründet, um das Hotel-, Gaststätten- und Handelspotential des historischen Kerns zu nutzen.”

“Im November 1995 wurde der Beschluß 2951 des Ministerrats bekanntgegeben, nach dem die Altstadt zum ‘Gebiet von großer Bedeutung für den Tourismus’ erklärt wird. Die Befugnisse des Büros erweiterten sich. So kann es seitdem u. a. das Wohnungswesen verwalten. Außerdem wurde eine eigene Bauträgergesellschaft, Fénix, gegründet, die Lokale vermietet und diverse Dienste leistet.”

#### ES GEHT NICHT NUR UM DIE BAUSUBSTANZ, DIE ANSTRENGUNGEN GELTEN HAUPTSÄCHLICH DEN BEWOHNERN

“Die wirtschaftliche Eigenständigkeit gestattete die Fortsetzung der Rettung der Bausubstanz inmitten der Wirtschaftskrise.”

“Zur soziokulturellen Vorstellung, die das Büro entwickelte, kam die wirtschaftliche Vision hinzu, wodurch der Prozeß beschleunigt werden konnte, den die angehäuften Probleme verlangten. Die neuen örtlichen, landes- und weltweiten Verhältnisse fordern eine bessere Nutzung der Ressourcen, eine leistungsfähigere Organisation mit dem Ziel eines verstärkten Zusammenwirkens zur Weiterführung der Prozesse. Bei den Anstrengungen geht es nicht nur um die Rettung der Bauten, sondern hauptsächlich um die Bevölkerung von La Habana Vieja und der Stadt insgesamt.”

“Ab 1994, ausgestattet mit den neuen gesetzlichen und wirtschaftlichen Instrumenten, ereignete sich das Erstaunliche. Seitdem konnten dreimal so viel Gebäude wie in den dreizehn Jahren zuvor wieder hergestellt werden. Die sozialen und kulturellen Programme nahmen auf allen Ebenen zu und man kann bereits von rund 38 Prozent restauriertem Territorium aufgrund eines mühseligen Investitionsprozesses sprechen.”

“Der Geist von La Habana Vieja ist wieder erstanden und es ist ein obligatorisches Ziel für Besucher und die Bewohner der Hauptstadt, die sich erneut von seinem Zauber anstecken lassen.”

#### DIE SITUATION DES HISTORISCHEN KERNS IST WEITERHIN PROBLEMATISCH

Im Dezember 1993 sprachen Sie zu GI von “einem marginalen Stadtteil; die Menschen lebten und leben noch unter schwersten Bedingungen, mit erbärmlichen sanitären Einrichtungen und einer Dichte von 104.000 Personen auf 4,9 Quadratkilometer”. Was hat sich seitdem an der sozialen Lage geändert?

“Das Wohnungsproblem im historischen Zentrum ist weiterhin extrem ernst. Trotz der Anstrengungen geht der Verfall schneller vor sich als die Wiederherstellung. Alle drei Tage stürzen zwei Häuser ein und wir stehen ständig vor ‘einer Katastrophe niederer Intensität’. Jedes Jahr stehen wir Ängste aus, wenn die starken Regenfälle einsetzen oder ein Hurrikan über die Stadt zieht.”

“Man muß bedenken, daß wir an einem sehr alten Erbe arbeiten, das durch die Spekulation ausgeplün-



Restaurierung der Festung Castillo de la Punta





*Grundschule Mariano Martí - früher eine unbewohnte Zitadelle - in der Straße Paula des Wohnviertels San Isidro*

dert wurde, die im 19. Jahrhundert einsetzte, als die reichen Familien in die neuen Stadtteile Cerro und Vedado zogen. Die Altstadt wurde durch einen Prozeß abgewertet, der es schließlich zu einem Hinterhof des Hafens machte, überbelegt durch die ständig zunehmende Bevölkerung, die ihre Wohnungen ungeregelt aus- und umbauten und in viele kleinere aufteilte. Dazu kam ein Ver- und Entsorgungssystem, das überlastet und brüchig war und dazu schon über hundert Jahre in Gebrauch."

"In den vergangenen fünf Jahren wurde hartnäckig daran gearbeitet, das Wohnungsproblem in Angriff zu nehmen. 1995 fand eine Volks- und Wohnungszählung mit dem Ziel statt, die Kompliziertheit der Lage zu klären. In diesem Jahr 2000 wird eine neue Zählung durchgeführt werden, um Vergleiche und Analysen anstellen zu können."

"Gemeinsam mit der Kommunalregierung konnte die Finanzierung eines umfassenden Plans zur Rehabilitation in dem Wohnviertel San Isidro begonnen werden, wo bisher 125 Wohnungen repariert werden konnten. Weiteren 764 Familien half der Plan bei der Reparatur ihrer Wohnungen in Selbsthilfe. Die Grundschule 'Mariano Martí', eine Sporthalle, ein Kulturzentrum u. a. Installationen der sozialen Infrastruktur sind dort eingeweiht worden."

"Das Büro leitet ein Programm zur Instandsetzung von Wohnungen, in das der Bau von Übergangsheimen fällt, in denen die Familien in würdigen Verhältnissen und sicher leben können, solange ihre alten Wohnungen repariert werden."

"Gemeinsam mit der UNO und ihrem Entwicklungsprogramm (UNDP) entwickeln wir ein Programm der menschlichen Entwicklung vor Ort, mit dem in multilateraler Kooperation das Wohnungsproblem insgesamt angegangen werden soll und besonders für anfällige Sektoren oder Gruppen."

*Hat sich das Einflußgebiet von La Habana Vieja ausgeweitet? Wie wird seine Restaurierung mit dem Zustand der übrigen Stadt, besonders mit Centro Habana, verbunden?*

"Das Büro des Stadthistorikers hat immer an Restaurierungsarbeiten außerhalb des Territoriums der Altstadt mitgearbeitet, denn ihm unterliegt der Kulturbereich der gesamten Stadt. Der Malecón-Plan, die Restaurierung des Turms der Kirche Reina, der Hauptkapelle und der wichtigsten Grabmäler des Kolumbus-Friedhofes, der Denkmäler Máximo Gómez, Antonio Maceo und Calixto García oder José Miguel Gómez sind einige Beispiele für diese Politik."

"Für das laufende Jahr sind bereits die Etats für Arbeiten in Centro Habana und Vedado als Ausdehnung unserer Verantwortlichkeiten für die Stadt festgelegt worden."

#### **HAVANNAS WERTE BESCHRÄNKEN SICH NICHT AUF DAS HISTORISCHE ZENTRUM**

"Wir tragen auch zur Bewußtseinsbildung bei. Wichtig ist das breite Verständnis dafür, daß die Werte Havannas sich nicht auf das historische Zentrum beschränken, das gesamte zentrale



*Die Lonja del Comercio*



*Reparatur der Mauer des Malecón in Havanna*





*Thronsaal des Königs im Palacio del Segundo Cabo. Auf dem Tisch ein Foto des Königs Juan Carlos von Spanien*

kompatte Gebiet ist voller unschätzbaren Werte, die aus Havanna eine Stadt machen, die viele Städte widerspiegelt, eine Stadt, in der es heute möglich ist, eine ganze Vorlesung über die Geschichte der Architektur und Stadtplanung zu halten. Und dabei muß man nicht nur von der ruhmreichen Vergangenheit reden, sondern auch von einer erwartungsvollen Zukunft."

*Wie sieht die wirtschaftliche, kulturelle und soziale Bilanz des Touristikunternehmens aus und welche anderen Formen erbrachten Einnahmen zur Finanzierung der Restaurierung? Sind Sie zufrieden mit dem Ergebnis?*

"Die Gesetzesverordnung 143 vom Oktober 1993 ist maßgeblich für die Wiederherstellung des historischen Zentrums gewesen. Wir haben bereits die besonderen Befugnisse angesprochen, die dem Büro dadurch übertragen wurden. Die Gründung von Habguanex, als Teil der Vollmachten, die die Verordnung vorsah, schaffte die Möglichkeit, auf dem Territorium das Gros der finanziellen Mittel zusammenzutragen, die in den vergangenen fünf Jahren investiert wurden. Man muß jedoch auch daran erinnern, daß noch weitere Einnahmequellen zur Verfügung stehen, die ebenfalls in die Kasse des Büros eingezahlt haben."

"Die Wirtschaftsleitung nimmt die Steuern ein, kontrolliert die Exporte und Importe und konzentriert die Investitionen; die Leitung des Kulturerbes nimmt Gebühren für Fachkonferenzen, Beratungen und den Verkauf von Veröffentlichungen und der Zeitschrift Opus Habana ein; die Wirtschaftsorganisation des Stadtmuseums kassiert Eintrittsgelder für die Museumshäuser, Museen, Archive,

Bibliotheken und Fototheken, kontrolliert den Verkauf im Fachhandel und den Eintritt aus dem Amphitheater, dem Kinderspielplatz, der Franziskanerkirche u.a. Kulturstätten, sie verwaltet auch die Mittel aus den Leitungen des Kulturerbes und der Restaurierung und Konservierung (von Möbeln); die Handelsorganisation analysiert mögliche Geschäfte; die Reiseagentur 'San Cristóbal' leistet Informations- und Werbendienste, verkauft Pauschalreisen; das Immobilienunternehmen 'Fénix S.A.' vermietet Wohnungen mittleren und höheren Standards, Büroräume, Geschäfts- und Gaststättenlokale, Lager und Parkplätze, verfügt über den Service der Schädlingsbekämpfung, der Ausstattung von Büros, über Tankstellen, Taxis und Autovermietungen; und die Immobilienagentur Aurea schließlich vermietet für Büroräume und Parkplätze im Zusammenhang mit der Lonja del Comercio."

"Dieses System an Unternehmen hat seit der Verordnung von 1993 und dem Ministerratsbeschluss von 1995 70 Millionen Dollar eingebracht, die in das Restaurierungswerk einfließen. Mit dem fortschreitenden ökonomischen Wachstum wird jedes Jahr der Haushalt für das Folgejahr auf der Grundlage der Einnahmen festgelegt."

"Die Werte der Altstadt sind nicht nur in ihren Häusern enthalten; ihren einmaligen Charakter machen ihre Bewohner aus, ohne sie wäre sie ein seelenloser Ort. Die städtische und die menschliche Landschaft sind unlöslich miteinander verbunden; sie in den Prozeß der Rehabilitierung einzubeziehen, sie zu seinen Protagonisten zu machen, ist zweifellos eine Notwendigkeit."

#### **Die VERBESSERUNG DER LEBENS-BEDINGUNGEN DER BEWOHNER IST DAS HAUPTZIEL**

"In dem Maße, in dem der Prozeß der Restaurierung vorangeschritten ist, hat auch die Beteiligung der Bewohner zugenommen."

"Die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bewohner des historischen Zentrums war bereits vor Jahren ein wichtiges Ziel. Dazu hat das Büro verschiedene Programme entwickelt, die Vertrauen in diese Politik geben sollen."

"Unsere Erfahrung, die Museen als Grundschulen zu nutzen, brach mit elitären Vorurteilen. Der Unterricht in ihnen, die sogenannten Museumsschulen, bedeutete eine Revolution, deren unmittelbare Folge, das Prinzip der Aneignung der kultu-

rellen Güter, hier an allererster Stelle durch die Kinder, gerechtfertigt wurde."

"Das Mutter-Kind-Heim Doña Leonor Pérez, die erste Krankenhauseinrichtung des Stadtteils, das Reha-Zentrum für Erwachsene Ramón y Cajal oder das Kinder-Reha-Zentrum Senén Casas Regueiro für stark geschädigte Kinder sind ein Beitrag zum Gesundheitssystem des Stadtteils."

"Das kulturelle Netz aus Museen, Konzertsälen, dem Amphitheater, dem Kinderspielplatz, der Volksbibliothek Rubén Martínez Villena mit seinen über 70.000 Bänden und Kinder-, Jugend- und Erwachsenenabteilungen oder die sorgfältige Arbeit in der Studieneinrichtung José de la Luz y Caballero mit Dutzenden von Kunstwerkstätten und Interessengemeinschaften sind Optionen, die heute in erster Linie die Bewohner von La Habana Vieja nutzen."

"In diesem Zusammenhang wurden, von dem Büro eine große Anzahl von Arbeitsplätzen geschaffen, die zu 35,2 Prozent von Bewohnern der Altstadt und zu 49,2 Prozent von der Bevölkerung von Centro Habana ausgefüllt werden."

"Sie sehen, die Ergebnisse sind ermutigend, aber unsere Position verbietet uns, zufrieden zu sein; unsere Berufung als Träumer treibt uns ständig neuen Zielen entgegen."

"Der Tourismus an sich ist eine zweischneidige Sache. Für ihn spricht der kulturelle Austausch, die schnelle wirtschaftliche Erholung; aber er ist eine verletzliche Industrie, abhängig von Moden, klimatologischen Ereignissen, politischen Umständen... Wir wissen das alles und haben Fachleute, die versuchen, die positiven Aspekte zu multiplizieren und jene zu mildern, die eine Bedrohung darstellen."

*Wie entwickelt sich zur Zeit die internationale Unterstützung der Restaurierungsarbeiten, die ja früher zur Finanzierung des Projekts nicht ausreichten?*

"Zusammenarbeit und internationale Hilfe sind immer willkommen. Als ein Volk, das aus Prinzip solidarisch ist, erkennen wir stets den Freund, der unsere Mühe unterstützt."

"An erster Stelle danken wir der UNESCO, die immer den Wunsch von La Habana Vieja unterstützte, sein kulturelles Erbe zu schützen, was sich in vielen Facetten zeigt. Dank der Stipendien, die Kubanern gewährt wurden, besteht eine ausgezeichnete Gruppe von Restauratoren für verschiedene Zweige des Erbes. 1982 wurde das Nationale Zentrum für Konservierung, Restaurierung und Museumskunde geschaffen, das zur Erhaltung vieler Werke der kubanischen Kultur beigetragen hat. Die Bibliotheken wurden um Fachbücher und -veröffentlichungen bereichert. Hochqualifizierte Berater besuchten uns und der fachliche Austausch wird ebenso gepflegt wie die Veranstaltung internationaler Konferenzen. Darüber hinaus gibt es noch viele weitere Beispiele dieser internationalen Zusammenarbeit, die zum Ziel haben, die Nationen anzuregen, ihren eigenen Weg zu finden und ihr eigenes Schicksal zu bestimmen."

"Anerkennen möchten wir auch die Zusammenarbeit mit Spanien, Italien und der Europäischen Union, die sich in diesen Jahren aufgrund des wachsenden Prestiges der Restauration von La Habana Vieja ausgeweitet hat."

# Ja,

Ich bestelle für die Dauer von

1 Jahr (12 Ausgaben) 24 DM

6 Monaten (6 Ausgaben) 13 DM

Zahlungsweise

gegen Rechnung

Per Bankeinzug

Anschrift

Meine Bankverbindung

Name

Geldinstitut

Srt. / Nr

BLZ

PLZ / Ort

Konto

Datum / Unterschrift

Ich kann die Bestellung innerhalb von 10 Tagen schriftlich widerrufen (Poststempel zählt). Wird das Abo nicht bis 8 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt, verlängert es sich automatisch um den gewählten Zeitraum.

2. Unterschrift  
Coupon an:  
Verlag 8. Mai, Granma  
Karl-Liebknecht-Str. 32  
10178 Berlin

**Granma**  
INTERNACIONAL  
Zeitung aus Kuba  
und Lateinamerika





# Wirtschaftswachstum von 6,2%

• Bericht auf der letzten Tagung des Parlaments im Jahre 1999 • Die Opferbereitschaft des Volkes ist der Hauptgrund für diesen Erfolg, versichert Präsident Fidel Castro • Entschließung fordert Rückgabe von Elián González

ALDO MADRUGA - Granma Internacional

• DIE kubanische Wirtschaft wuchs im letzten Jahr, trotz der verstärkten US-Blockade, der sinkenden Weltmarktpreise bei den wichtigsten Exportartikeln und im Kontrast zu den weltweit steigenden Preisen für Erdöl, für das die Insel einen Großteil ihrer Einnahmen ausgibt, um 6,2 Prozent. Das wurde in der letzten Sitzungsperiode des Jahres 1999 der Nationalversammlung der *Poder Popular* festgestellt.

„Das Wirtschaftswachstum wäre nicht so hoch ohne den Beitrag und die Opferbereitschaft des Volkes, das zehn schwierige Jahre, in denen es ihm an allem gefehlt hat, unter schwierigen Bedingungen standhaft war“, stellte Präsident Fidel Castro heraus, als er am zweiten Sitzungstag des höchsten gesetzgebenden Organs eine Rede hielt, in der er einen detaillierten Überblick über die wirtschaftliche Lage gab.

„Unser Land ist weltweit das einzige, das seine Währung auf das Siebenfache aufwerten konnte; das einzige in dem ein Perfektionsprozeß in den Unternehmen begonnen hat und es gibt mehr als genügend Gründe, stolz zu sein“, unterstrich Fidel. Man müsse die wirtschaftlichen Zahlen aus politischer Sicht zu interpretieren wissen und er erklärte, der Reichtum eines Landes dürfe nicht allein nach den Jahren gemessen werden, die man länger lebt, sondern auch nach der Sicherheit und der Ruhe, mit der man sie lebt.

Kultur und Bildung seien auch ein Reichtum und er erwähnte die Ergebnisse einer UNESCO-Studie, in der die Errungenschaften Kubas in diesen Sektoren, die auf einem höheren Niveau

liegen als im übrigen Lateinamerika, sehr hoch bewertet worden seien.

José Luis Rodríguez, Vizepräsident des Ministerrates und Minister für Wirtschaft und Planung, legte einen Bericht über die Ergebnisse von 1999 vor und den Wirtschafts- und Sozialplan für 2000, der gemeinsam mit dem Gesetz über den Staatshaushalt für das nächste Jahr angenommen wurde.

## REAKTION IN DER ZUCKERINDUSTRIE

Zu den wichtigsten Gründen für dieses Wachstums gehören laut Rodríguez die Erhöhung der Arbeitsproduktivität um 5,4 Prozent; die ebenso große Verringerung des Energieverbrauchs; die Senkung der Ausgaben pro brutto eingenommenen Dollar um 2,8 Prozent und eine Steigerung der Erträge von 8,8 Prozent bei den Investitionen.

Zu diesen Ergebnissen habe auch das Verhalten der Zuckerindustrie beigetragen, die zwar noch lange nicht ihr Potential ausschöpft, aber ca. 554.000 Tonnen mehr als bei der letzten *Zafra* produziert hat. Dies sei mit einer höheren industriellen Effizienz und geringerem Kostenaufwand erreicht worden, und damit sei die Zuckerindustrie nicht mehr der einzige Sektor der Wirtschaft, in dem es keine Zeichen der Erholung gebe.

Rodríguez verwies auf die komplizierte finanzielle Lage in den außenwirtschaftlichen Beziehungen, die das Haupthindernis für eine schnellere Erholung darstellen. Er bezog sich dabei auf die großen Schwierigkeiten als Folge der US-Blockade, die im Ausland zu einer regelrechten Verfolgung geworden ist.

Er erwähnte die fallenden Preise für kubanische Erzeugnisse auf dem Weltmarkt und die daraus entstehenden Konsequenzen für die Binnenwirtschaft, und nannte als Beispiel den Zucker, bei dem es in den beiden letzten Jahren verringerte Einnahmen von 265 Millionen Dollar gab. Er stellte fest, daß trotz der positiven Tendenz in der Wirtschaft, ihres Wachstums und ihrer heutigen Effizienz die Auswirkung der Krise von Anfang des Jahrzehnts noch nicht ausgeglichen wird, die durch den Zerfall des sozialistischen Lagers die Zuckerindustrie von 1993 bis 1998 ernsthaft beeinträchtigte.

## ENERGIE, INVESTITIONEN UND WOHNUNGEN

Zu den besten Wirtschaftsbereichen zählt laut Rodríguez' Bericht die Energiewirtschaft, in der ein Wachstum von 25 Prozent bei der Erdölge-

winnung und 2,6% bei Erdgas zu verzeichnen ist.

Das Land war somit in der Lage, durchschnittlich 41 Prozent der Elektrizität auf der Grundlage nationaler Treibstoffe zu generieren und sein Programm für den Anschluß der Haushalte in der Hauptstadt mit einem Rhythmus von 50.000 und in Santiago de Cuba von 21.000 jährlich umzusetzen. Gleichzeitig seien die Voraussetzungen geschaffen worden, diesen Service auf weitere Territorien auszudehnen.

Eine wesentliche Rolle bei der wirtschaftlichen Gesundung des Landes spielte der Investitionsprozeß von 1999.

Mit einem enormen Echo wurde in den kubanischen Familien die Fertigstellung von 24.500 Wohnungen aufgenommen, die vom Staat oder von Kooperativen neu gebaut worden waren und zu denen weitere 16.500 von der Bevölkerung errichtete hinzukommen. Bei einem großen Teil des Wohnungsbaus wurden örtliche Baustoffe verwendet, und die Bevölkerung beteiligte sich massiv an den Bauarbeiten.

## DIE LEBENSMITTELVERSORGUNG DES VOLKES

Im landwirtschaftlichen Sektor, der für die Ernährung der Bürger von großer Bedeutung ist, gibt es Steigerungen von insgesamt 15,1 Prozent, darunter bei der Produktion von Salat- und Gemüsepflanzen von über 50%, Obst 64%, Eier 17% und Schweinefleisch 10%. Daran ist eine günstige Entwicklung erkennbar, wenn auch der Bedarf bei weitem noch nicht gedeckt wird.

Das gilt auch für die Zuteilungen von Lebensmitteln, die jeder Kubaner zu äußerst niedrigen Preisen, ohne Unterschied von Ideologie, Bildung, des Glaubens und der Rasse, bekommt. Sie nahmen nicht einmal um 6,5 Prozent zu und konnten während des Jahres nicht ausgewogen genug ausgegeben werden, bedauerte José Luis Rodríguez. Doch trotz dieser Einschränkungen und der Mängel erhöhte sich der Kalorienverbrauch pro Kopf der Bevölkerung um 4,5 Prozent und der des Proteins um 5,5 Prozent.

Diese ermutigenden wirtschaftlichen und sozialen Fortschritte des Jahres 1999 werden durch weniger Stromabschaltungen; 40.000 neue Telefonanschlüsse, Verbesserungen bei der Übertragung der Radio- und Fernsehprogramme, größere Auflagen der Zeitungen und einen Rückgang im Mangel an Medikamenten abgerundet.

## EINSCHRÄNKUNGEN IM JAHR 2000

Trotz des menschlichen und organisatorischen Potentials und eines breiten Feldes sicherer Entwicklungen wirken sich die starken Spannungen, denen das Land bei den externen Finanzierungsmöglichkeiten ausgesetzt ist, hemmend aus und zwingen dazu, für 2000 nur ein Wachstum von 4,2 bis 4,5 Prozent einzuplanen, erklärte der Minister.

„Das liegt weit unter dem, was wir erreichen könnten, wenn wir Kredite aus dem Ausland bekämen, aber es ist notwendig die internationalen Realitäten bei der Finanzierung vor Augen zu haben und Zahlen vorzugeben, die diesen Realitäten gerecht werden“.

Dennoch würden für das kommende Jahr genügend Mittel vorhanden sein, um die Bereiche Bildung und Gesundheit zu erhalten und im Rahmen der Möglichkeiten zu verbessern. Diskrete Verbesserungen seien bei der Lebensmittelversorgung auf Zuteilung (Grundnahrungsmittel zu äußerst niedrigen, vom Staat subventionierten, Preisen) zu erwarten.

„Die Ergebnisse von 1999 beweisen, wieviel man mit wenig Mitteln machen kann, wenn diese angemessen zum Wohle des ganzen Volkes und der Nation eingesetzt werden“, unterstrich Rodríguez. Die Jahre, in denen man das Ende der Revolution mit einem festen Termin voraus sagte, seien vorbei.

Berichte zu wirtschaftlichen und sozialen Themen gaben auch der Minister für Finanzen und Preise, Manuel Millares, und Marcos Portal, Minister für Grundstoffindustrie, sowie der Vorsitzende des Ausschusses für Wirtschaftliche Angelegenheiten des Parlaments, Osvaldo Martínez.

Die Nationalversammlung der *Poder Popular* gab auch eine Erklärung ab, in der die USA aufgefordert werden, das Kind Elián González frei zu geben, das seit November dort illegal festgehalten wird, obwohl sein Vater und seine Großeltern mütterlicher- und väterlicherseits Anspruch erhoben haben.





Im Dezember begann in Kuba die letzte Zafra des Jahrhunderts

# Zucker

## die Herausforderung des neuen Jahrhunderts

• Die anhaltend niedrigen Weltmarktpreise verlangen es, den Kampf gegen diese Tendenz im neuen Jahrhundert zu verstärken

JOAQUIN ORAMAS - Granma Internacional

• DIE kubanische Zuckerindustrie wird auch bei der eben begonnenen Zuckerrohrernte (*Zafra*) mit der andauernden Situation niedriger Preise auf dem internationalen Markt konfrontiert. Dadurch wird es noch notwendiger, die Effizienz zu erhöhen und letztendlich die Kosten sowohl im landwirtschaftlichen, als auch in allen anderen Bereichen zu reduzieren, die mit diesem Sektor der Wirtschaft zu tun haben, um rentabel zu produzieren.

In Kuba begann im Dezember das Schneiden des Rohres dieser letzten Ernte des Jahrhunderts und gleichzeitig nahmen 20 Zentralen ihre Arbeit auf. Weitere werden im Januar und Februar folgen, bis schließlich 112 dieser Fabriken Zucker produzieren. Die restlichen 43 *Ingenios* werden generalüberholt. Das für sie angebaute Rohr wird auf die produzierenden Betriebe verteilt und ihre

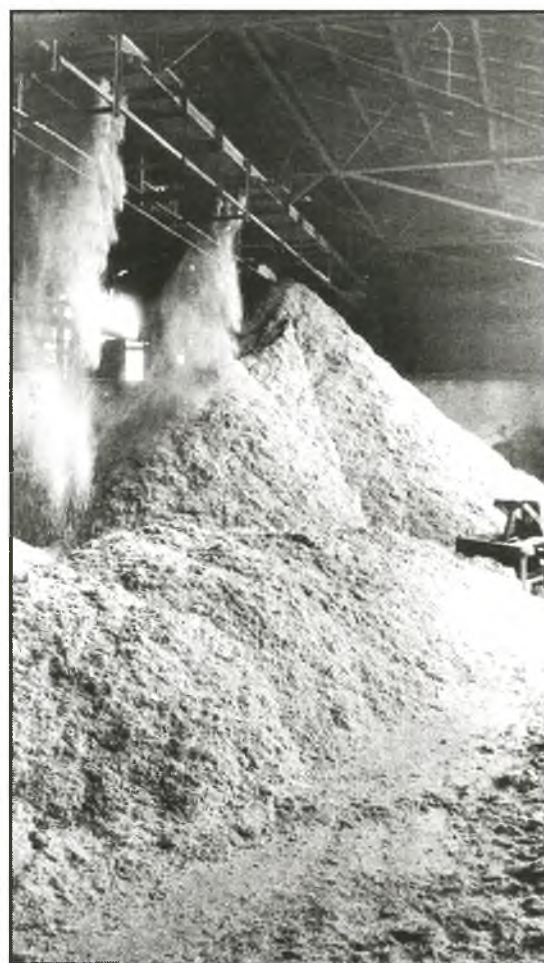
Beschäftigten werden für andere Arbeiten im Rahmen der *Zafra* eingesetzt.

Nach dem Plan wird die Insel bei dieser Ernte das Ergebnis des letzten Jahres übertreffen und dies bei einer höheren Effizienz in der Produktion bei gleichzeitiger Reduzierung des Verbrauchs von Energie.

### GUTE AUSSICHTEN FÜR DIE DIVERSIFIKATION

Zu den o.g. Zielen kommt das Vorhaben, die Produktion zu diversifizieren. Dabei stützt man sich auf die außerordentlichen Möglichkeiten einer Industrie mit den Erfahrungen ihrer Spezialisten und Facharbeiter, die nahezu zwei Jahrhunderte lang die wichtigste Einnahmequelle des Landes war. Als Resultat davon ist ein Strukturwandel im Gange, der einen Fortschritt hin zu weitgehend eigenständigen Firmen bedeutet, die Zuckerrohr, Rohzucker, Derivate und landwirtschaftliche Maschinen produzieren sowie industriell Zucker erzeugen werden. Dieser Wandel verlangt finanzielle Alternativen wie beispielsweise die gemeinsame Verwaltung von Firmen und verschiedenen Formen der Zusammenarbeit mit ausländischem Kapital zur Unterstützung der Zuckerindustrie. Dadurch kommen frisches Kapital und Spitzentechnologien ins Land und man bekommt Zugang zu internationalen Märkten für neue Produkte, die in Folge der Diversifizierung hochwertig und wettbewerbsfähig sein werden.

Innerhalb dieser Entwicklung spielt die Prozeßgebundene Stromerzeugung (Kogeneration), die Stromerzeugung aus





Biomasse für das Verbundnetz und die Zuckerrohrderivate eine Rolle. Die Nutzung der Energiereserven des Produktionsprozesses findet auf zwei unterschiedliche Arten statt: Durch Kogeneration, wobei der vorhandene Dampf zur Stromerzeugung genutzt wird, und im effizienten Gebrauch des Dampfes, der es erlaubt, ein größeres Volumen an überschüssiger Bagasse zu erreichen, die dann u.a. zum Heizen der Kessel eingesetzt wird und somit Erdöl erspart.

Es sei auch daran erinnert, daß bei der Zuckerrohrernte und deren industriellen Verarbeitung Produkte und Nebenprodukte anfallen, die Rohstoffe für die chemische und biochemische Industrie darstellen und zu mehr als hundert Erzeugnissen weiterverarbeitet werden. Leider sind jedoch die Mittel zur Nutzung des Zuckerrohrs und seiner erneuerbaren Rohstoffe begrenzt, obwohl diese vielversprechende wirtschaftliche Möglichkeiten bieten.

Von dieser Situation ist nicht nur Kuba betroffen, sondern es handelt sich um eine weltweite Erscheinung. Die chemische Produktion entwickelte sich hauptsächlich auf der Grundlage der Petrolchemie. Die Alternativen des Zuckerrohrs sind weniger bekannt, obwohl es aufgrund seiner chemischen Eigenschaften Hauptbestandteil von mehr als der Hälfte aller Grunderzeugnisse einer entwickelten chemischen Industrie sein könnte.

#### PROTEKTIONISMUS HÄLT DIE PREISE NIEDRIG

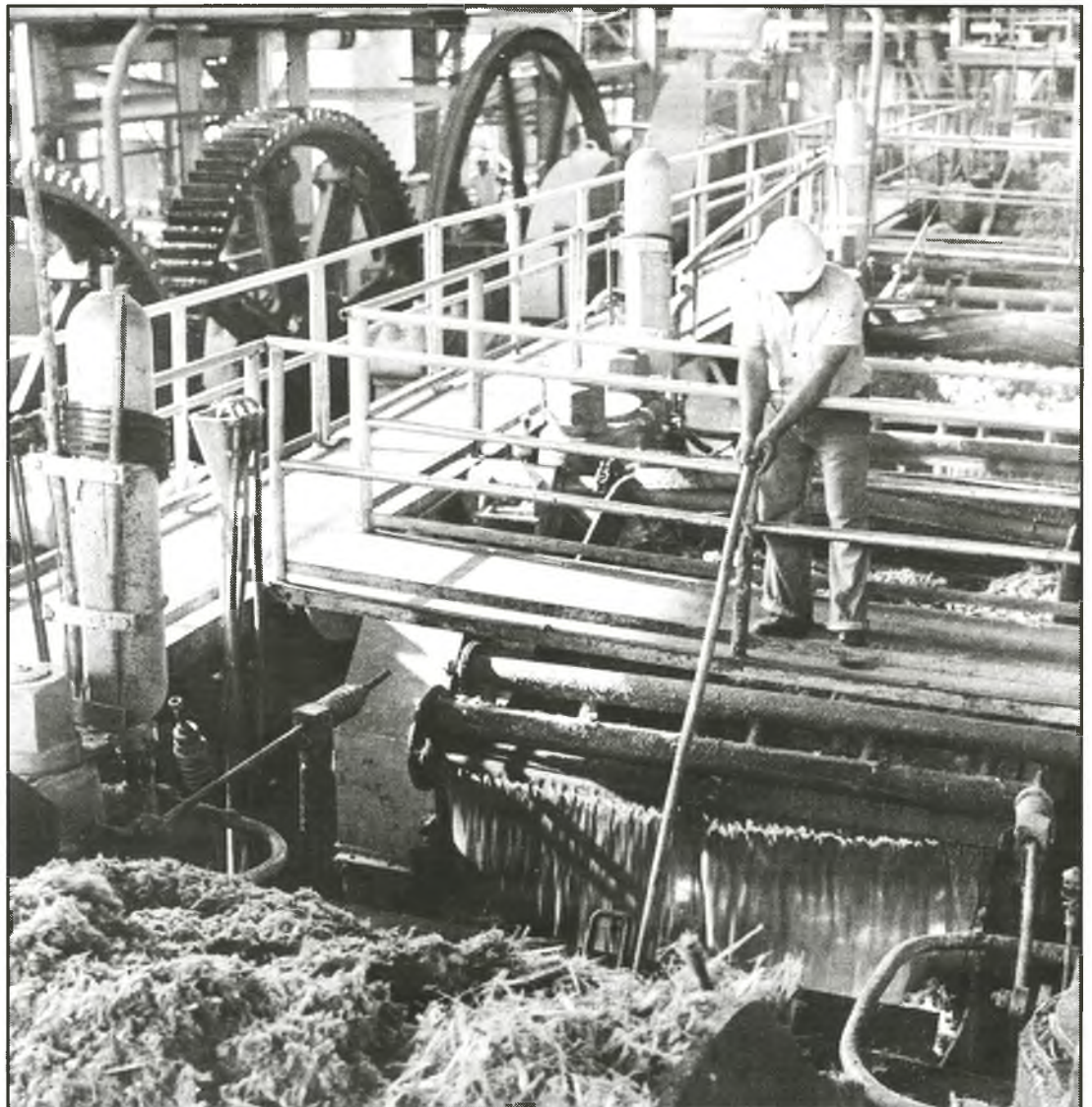
In 111 Ländern der Welt wird Zucker produziert, in 71 davon aus Zuckerrohr, in 30 aus Zuckerrüben und in zehn Staaten werden beide Pflanzen genutzt. 65 Prozent der Weltproduktion wird aus Süßgras, dem Zuckerrohr, gewonnen.

Gemäß ihrer Größe und Verbreitung könnte die Zuckerindustrie in einer gerechteren Welt entscheidend zur Milderung des Hungers in der Dritten Welt beitragen. Dies ist jedoch nicht der Fall, da der ständige Preisrückgang auch zu einem Rückgang der Investitionen führt und somit die Produktionsländer in eine allgemeine Krise stürzt. Während der Preis pro Pfund Zucker etwa bei sechs Cent liegt (1995 waren es 13,28) werden Kaffee, Baumwolle und Kakao beispielsweise sehr viel höher an den Börsen gehandelt, obgleich sie wie der Zucker unter den Auswirkungen des Protektionismus der USA und Europas zu leiden haben.

Auf der kürzlich stattgefundenen Zuckerkonferenz in Havanna äußerte Luis Zedillo, der Exekutivsekretär der Gruppe Lateinamerikanischer und Karibischer Zuckerexporteure GEPLACEA, daß 2000 nicht mit einer steigenden Tendenz der Zuckerpreise auf dem Weltmarkt zu rechnen sei, und sprach von einem möglichen Produktionsüberschuß von ca. vier Millionen Tonnen in diesem Jahr. Der Grund dafür seien die Manipulation des Marktes durch die mächtigen Importeure und die protektionistischen Barrieren der entwickelten Länder, die den Spekulanten in die Hände spielten.

So werden in Europa die Zuckerrübenproduzenten subventioniert, damit sie einen Teil der Nachfrage in den europäischen Ländern abdecken können und parallel dazu werden kalorienfreie künstliche Süßstoffe und kalorienarme Maissäfte gefördert, um den Zuckerimport zu verringern. Gleichzeitig wird in den USA die Zuckerrübenproduktion durch Subventionen und Steuererlasse gefördert und ebenfalls die Herstellung von Maissaft als Zuckerersatz angeregt, um mit der Zuckerindustrie der Entwicklungsländer zu konkurrieren.

Wenn auch diese Praxis den Zuckerverbrauch in Europa im vergangenen Jahrzehnt verminderte, so heißt das nicht, daß es große Überschüsse in der Welt des Zuckers gibt, da die Produktion durch zu geringe Preise beeinträchtigt wird. Diese Situation hat schon dazu geführt, daß Zuckerfabriken geschlossen werden mußten. In Puerto Rico haben die Besitzer der zwei größten Zentralen ihren Besitz mit Hypotheken belasten müssen, um die *Zafra* durchführen zu können. Andere wiederum verfügen nicht über genügend Devisen, um an den Spielereien der Zuckerbörse teilnehmen zu



können, bei denen es den Spekulanten vor allem darum geht, die Preise niedrig zu halten.

Die tatsächliche Nachfrage könnte jedoch höher sein. Eine Analyse des Zuckerverbrauchs in 138 Ländern besagt, daß in 49 Prozent von ihnen die Bevölkerung weniger als 30 kg Zucker pro Kopf verbraucht. 1,75 Milliarden Menschen nehmen jährlich weniger als 10 kg Zucker zu sich. 33 Prozent der Weltbevölkerung konsumiert weniger als ein Viertel der Menge, die man zum Leben braucht. Gleichzeitig wird ein Anstieg der Produktion u.a. durch den Protektionismus der europäischen Länder und der USA verhindert, was sogar dazu führt, daß Verbraucher in diesen Ländern höhere Preise für den Zucker bezahlen.

Dr. Oscar Almazán, der Präsident der Kubanischen Gesellschaft der Zuckertechniker

ATAC, stellte fest, daß 57 Millionen Tonnen über dem heutigen Produktionsvolumen der Welt erforderlich wären, wenn die gesamte Weltbevölkerung jährlich 30 kg Zucker pro Person - diese Zahl entspricht in etwa dem Kalorienbedarf des Menschen - verbrauchen würde.

Wenn auch die Perspektiven in bezug auf die Preise ungewiß sind, so wird die Zuckerindustrie im neuen Jahrhundert noch lange nicht bankrott gehen, aber ihre Projektion wird sich notwendigerweise ändern müssen, d. h., sie wird sich nicht nur auf die herkömmliche Weiß- und Rohzuckerherstellung beschränken können, sondern der Weg zur Diversifikation von Nebenprodukten und Derivaten, den die kubanische Industrie bereits erfolgreich eingeschlagen hat, wird ausgebaut werden müssen.





Heber Biotec vermarktet Medikamente wie Streptokinasen und den Hautwachstumsfaktor. In diesem Jahr bringt es das Interleukin-2 zur Krebsbehandlung auf den Markt

# Neue Erzeugnisse der Biotechnologie

## • Fachleute aus rund 40 Ländern trafen sich in Havanna zum Internationalen Biotechnologiekongreß

Lilliam RIERA - Granma Internacional

• DAS kubanische Handelsunternehmen Heber Biotec S.A. stellte auf dem 8. Internationalen Biotechnologiekongreß Havanna '99 neue pharmazeutische Produkte aus, die aus der menschlichen Plazenta gewonnen werden. Zu dem Kongreß, der vom 28. November bis 3. Dezember in der Hauptstadt stattfand, waren ca. 2000 Delegierte aus rund 40 Ländern gekommen.

Heber Biotec S.A. ist das Handelsunternehmen für die Erzeugnisse des Instituts für Genetik und Biotechnologie (CIGB). Es stellte bei dieser Gelegenheit gemeinsam mit mehr als 35 Unternehmen aus dem In- und Ausland exklusive Pharmaka für die Behandlung von Krankheiten wie das Vitiligo und die Psoriasis (Schuppenflechte) vor, außerdem eine Kosmetiklinie - Shampoos und Seifen - für Patienten, die mit diesen Medikamenten behandelt werden.

Das Unternehmen, das mit 40 Ländern Lateinamerikas, Asiens und Osteuropas zusammenarbeitet und weltweit die rekombinanten Streptokinasen, den Hepatitis-B-Impfstoff, Interferone und den Hautwachstumsfaktor u.a.m. vermarktet, wird 2000 neue Medikamente in seine Exportlinie aufnehmen wie etwa das Interleukin-2 zur Krebsbehandlung.

Das Thema neuer Immunisierungsstrategien, die heute nicht nur zur Verhütung, sondern auch zur Heilung von Krankheiten wie Krebs, AIDS und anderen Mängeln des Immunsystems zur Anwendung kommen, war eins der interessantesten des 8. Kongresses.

An AIDS sterben beispielsweise weltweit täglich immer mehr Menschen und die wachsende

Zahl der Betroffenen machen eine Impfung immer dringlicher.

### NEUER KLINIKTEST DES AIDS-IMPFFSTOFFES

Kuba ist mit 2.621 Infizierten ein Land mit verhältnismäßig wenigen AIDS-Kranken, wie aus Angaben des Instituts zur Verhütung von Geschlechtskrankheiten hervorgeht. Forscher des CIGB, des Instituts für Tropenmedizin Pedro Kourí und des Labors für AIDS-Forschung arbeiten seit sieben Jahren an dem einzigen Impfstoffprojekt, das in einem Land der Dritten Welt gegen diese Geißel durchgeführt wird.

Francisco Machado, der Vizedirektor des CIGB, wies in einer Versammlung im Gesundheitsministerium darauf hin, daß das kubanische Serum, das 1998 und 1999 weiter verbessert wurde, Ende 2000 erneut klinisch erprobt werde.

Die wissenschaftlichen Erfolge in der Genforschung in Verbindung mit biochemischen Anwendungsmethoden erlauben bereits, in der Welt über Tests von DNA-Impfkandidaten (Trägern genetischer Information) zu sprechen.

Im Unterschied zur herkömmlichen Immunisierung, bei der dem Patienten tote Mikroorganismen oder abgeschwächte Viren eingepflicht werden, bilden sich bei dieser revolutionären Technik die Antikörper in den Zellen der mit dem immunen Gen geimpften Personen.

Laut Jorge Gavilondo, Immunforscher und Diagnostiker und wissenschaftlicher Koordinator des Kongresses, befinden sich die DNA-Impfkandidaten für Hepatitis B und C im CIGB in der vorklinischen Phase.

Interessant und voller Neuigkeiten waren die Dissertationen über Proteome (Proteinstudien), die eine Revolution in der Biotechnologie darstellen.

### NOBELPREISTRÄGER FÜR CHEMIE LOBT FORTSCHRITTE DER BIOTECHNOLOGIE

Robert Huber, ein Wissenschaftler, der sich mit der Struktur der Proteine beschäftigt und Kuba

zum ersten Mal besucht, äußerte seine Zufriedenheit darüber, die Arbeit des CIGB, von dessen Ergebnissen er gehört hatte, aus der Nähe kennenzulernen.

Der zum Ehrenpräsidenten des Kongresses gewählte deutsche Wissenschaftler, der Vorstandsmittglied der Max-Planck-Gesellschaft und Nobelpreisträger für Chemie von 1988 ist, versicherte, daß "das nächste Jahrtausend der Biologie gehört, denn die Entwicklung in dieser Wissenschaft ist die Grundlage für den zukünftigen Fortschritt der Gentechnik und Biotechnologie".

Das Institut für Molekular-Immunologie (CIM), eine sehr junge Einrichtung des wissenschaftlichen Pols im Westen Havannas, beschäftigt sich mit der Linie der Proteine. Das rekombinante Erythropoietin - es steht in der Weltliste für biotechnologische Erzeugnisse an erster Stelle - wird auch aus dem Glykozylat (zuckerhaltiges Protein) hergestellt, das aus dem Eierstock einer Affenart gewonnen wird.

Die Ergebnisse zur Behandlung von Anämien, die von einer Niereninsuffizienz herrühren, weil sie aufgrund der erhöhten Zahl roter Blutkörperchen die Anwendung von Bluttransfusionen einschränken, regen zur Fortsetzung der Forschungen an.

Monoklonale Antikörper zur Behandlung der vom Körper abgelehnten Transplantate, um die radioaktive Markierung und Tumore festzustellen, gehören ebenfalls zu den im Institut erarbeiteten Ergebnissen, die im nationalen Gesundheitssystem angewendet und in zehn Ländern vermarktet werden.

Der diesjährige Kongreß - der erste dieser Art fand 1986 statt - behandelte die Anwendung der Biotechnologie in der Medizin und wurde mit dem Vortrag von Agustín Lage, dem Direktor des CIM, abgeschlossen, der die Auswirkung der Integration der Wissenschaft in die Wirtschaft behandelte und sich auf die Arbeit von mehr als 5.000 Forschern im Land bezog, um neue und gute Erzeugnisse herzustellen und ihren Absatz auf einem Markt mit ständig wachsender Konkurrenz zu erhöhen.



# Das zweite Comeback von Ioamnet Quintero

TEXT UND FOTO: ANNE-MARIE GARCÍA  
- für Granma Internacional

• DAS Jahr 2000 macht viel von sich reden und regt zu vielen neuen Hoffnungen an. Ioamnet Quintero, die Weltmeisterin im Hochsprung von 1993, hofft, ihrer Laufbahn im neuen Jahrtausend einen neuen Impuls geben zu können.

Seit August trainiert sie wieder zweimal täglich im Panamerikanischen Stadion in Havanna mit Regla Sandrino, ihrer ersten Trainerin:

„Die Schultern, ja so, so will ich das bei jedem Sprung“, ruft Regla, die bei jedem Sprung ihrer Schülerin mitfiebert.

„Regla war meine Trainerin in der Sportschule EIDE, sie schenkte mir ihr Vertrauen und weckte in mir die Freude am Springen“. Und Ioamnet brauchte sie!

Sie war 20, als sie bei den Olympischen Spielen in Barcelona '92 die Bronzemedaille gewann. Ein Jahr später wurde sie Weltmeisterin in Stuttgart. Ihre individuellen Marken liegen bei 2 Meter im Freien (den kubanischen Rekord hält Silvia Costa mit 2,04 Meter seit 1989) und 2,01 Meter in der Halle. Ioamnet Quintero hatte ihre Zukunft im Hochsprung noch vor sich. Sie hatte Potential. Viele sahen in ihr die mögliche Nachfolgerin der Bulgarin Kostadinova, die mit 2,09 Meter den Weltrekord im Hochsprung der Frauen innehat.

Kaum, daß sie die Freude genießen konnte, Weltmeisterin zu sein, erlitt Ioamnet eine Woche nach den Weltmeisterschaften bei einer Veranstaltung in Brüssel einen Riß der Achillessehne. Sie wurde von Zweifeln übermannt, und man kann sagen, sie ist nie von ihnen losgekommen.

Ioamnet Quintero wird nie mehr ihre Besthöhe erreichen. Zu den körperlichen Problemen gesellten sich persönliche aller Art. Disziplinarverfahren,



Regla Sandrino fiebert bei jedem Sprung ihrer Schülerin Ioamnet Quintero mit

Verletzungen, die Niederlage bei den Olympischen Spielen in Atlanta '96, Strafen, und der erste Versuch eines Comeback.

Vergebliche Mühe. Ioamnet hatte alles verloren. Im Sommer 99 kehrte Regla Sandrino aus Mexiko, wo sie seit 1990 arbeitete, nach Kuba zurück. Sie übernahm die Aufgabe, die gescheiterte Meisterin zu betreuen und physisch und psychisch wieder fit zu machen.

„Io ist wie meine eigene Tochter. Wir haben viel miteinander geredet, um unsere Gedanken ein wenig zu ordnen.“

Jetzt müssen wir den Sprung ordnen. Sie hat ihren Trainingsrhythmus wieder gefunden und wird mit der Belastung fertig. Technisch sucht sie noch, aber sie wird es schaffen.“

Ioamnet selbst möchte nicht viel reden: „Jetzt bin ich in meiner härtesten Vorbereitungsphase, ich fühle mich gut. Mit den Wettkämpfen muß ich das Gefühl für den Sprung zurückgewinnen, und das gelingt nur in den Wettkämpfen. Der nächste wird im März 2000 auf dem Hochsprungfestival in Camagüey sein“.

Regla und ihre Schülerin erwarten ein gutes Ergebnis: „Das wird nicht nur ihr und mir das Vertrauen zurück geben, sondern auch allen ihren Bewunderern und natürlich auch den Skeptikern. Bewunderer hat sie immer noch, denn als bekannt wurde, daß sie wieder trainiert, kam aus der Bundesrepublik Deutschland eine Einladung, um dort zu trainieren. Wenn der erste Wettkampf hinter uns liegt, folgt der nächste, und so geht es wieder aufwärts“.

Weder Ioamnet noch Regla wollen von Marken reden, auch nicht von einem Wettkampfprogramm, und erst recht nicht von den Olympischen Spielen im September in Sydney.

„Das Comeback ist nicht leicht, Ioamnet ist 27 und fast zwei Jahre ist sie nicht gesprungen. Im

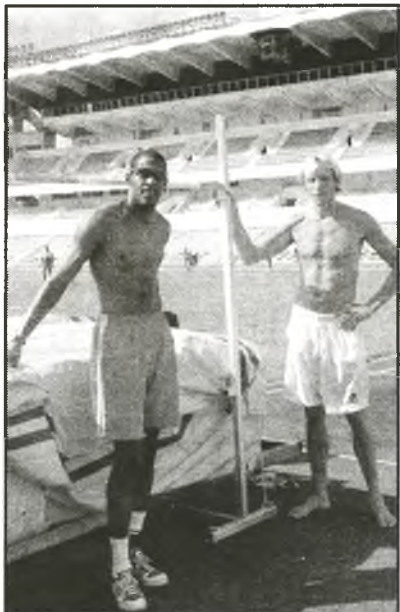


Ioamnet Quintero

Hochleistungssport kann man das kaum aufholen.“

„Ob sie in Sydney dabei sein wird? Diese Frage können wir heute noch nicht beantworten. Was ich sagen kann, ist, daß wir hart arbeiten, daß Sydney das Ziel Nummer 1 unserer Athleten für 2000 ist. Ioamnet hat Talent, ein großes Potential. Andere haben erreicht was sie sich vornimmt. Als Kubanerin hat sie das Vorbild von Ana Fidelia Quirot“.

Ja, warum sollte es Ioamnet nicht können?



## Carlo Thranhardt glaubt an Sotomayor

• WÄHREND seines Urlaubs in Havanna besuchte der ehemalige deutsche Hochspringer Carlo Thranhardt Javier Sotomayor im Panamerikanischen Stadion beim Training, um seine Unterstützung für ihn zum Ausdruck zu bringen.

„Das Kokain-Doping Javiers ist unmöglich. Wozu? Sotomayor braucht doch kein Kokain zum Springen, er hat zur Genüge gezeigt, daß er zweifellos der Hochspringer des Jahrhunderts ist.“

Carlo Thranhardt ist jetzt 41. Er hielt den Hallenweltrekord von 2,42 Meter bis Javier Sotomayor im März 1989 in Budapest, die Höhe

von 2,43 Meter übersprang. Der deutsche Sportler sagte, er möchte den Kubaner, der auch den Weltrekord im Freien (2,45) innehat, bei den Olympischen Spielen in Sydney sehen.

„Ich denke und hoffe, daß Javier in Sydney ist. Er kann einen zweiten olympischen Titel erreichen, denn mit 32 ist er die Nummer 1 der Welt. Sein Problem sind eher die Beinverletzungen, die den Spezialisten im Hochsprung immer Sorgen machen. Wenn er aber derartige Probleme nicht hat, kann Javier gewinnen.“

Javier Sotomayor absolvierte an

dem Tag ein technisches Training und erklärte, die Geste seines ehemaligen deutschen Rivalen habe ihm gut getan: „So etwas hilft mir immer und mehr noch, wenn es Thranhardt ist, denn mit 35 sprang er 2,37 Meter hoch und ich bin erst 32, ich habe noch Spielraum!“, spaßte der Kubaner, der wieder Hoffnung faßte, als die IAAF auf ihrem letzten Kongreß im November 99 ihm die Teilnahme an Wettkämpfen erlaubte, bis die Schlichtungskommission zusammentritt, um seinen Fall zu diskutieren.

• AMG



# Der Olymp der Korallen

-Adreß-Aufkleber-

MIREYA CASTAÑEDA  
- Granma Internacional

• DIE Übergabe der Korallen als Preisverleihung gab dem letzten Internationalen Festival des Neuen Lateinamerikanischen Kinos von Havanna in diesem Jahrtausend den Schlußpunkt.

Die Vorsitzenden der verschiedenen Juries nannten der Presse die Ergebnisse ihrer Auswertungen einige Stunden vor der Prämierung im Theater Karl Marx.

Der bolivianische Filmproduzent Jorge Sanjinés verlas das Protokoll über die Preisverleihungen an die konkurrierenden 37 Spielfilme und zwölf Kurzfilme.

Die argentinische Filmkunst war zwar bisher immer eine der am meisten prämierten in Havanna, doch diesmal kehrte sie mit fast allen Korallen nach Hause zurück.

*Garaje Olimpo* (Garage Olymp) von Marco Bechis, Argentinien, gewann die Erste Koralle "für seine herbe Ästhetik, die stets am Platze war, um den Schrecken einer Erinnerung zu vermitteln, der um nichts in der Welt vergessen werden darf".

Weitere Korallen, die nach Argentinien gingen: der Sonderpreis der Jury für *Mundo Grúa* (Kranwelt) von Pablo Trapero, "für die kluge und schlichte Konzentration auf die Kinospache, damit die Wahrheit der Dinge nicht verwischt wird", und eine Dritte Koralle für *Yepeto* von Eduardo Calcagno, "für die bemerkenswerte erzählerische Bearbeitung und die solide Verfilmung", so daß es nicht überraschte, daß dem Streifen auch die Koralle für das beste Drehbuch (Roberto Cossa) zuerkannt wurde.

Zudem verdiente das argentinische Kino ein besonderes Lob der Jury für "einen Film, der mit seinen menschlichen Werten eine Erzählung in einer Sprache aufbaut, die sich an die gesamte Menschheit richtet": *Solo Gente* (Nur Leute) von Roberto Maiocco, dessen Hauptdarsteller Pablo Echarri die Koralle für den besten Schauspieler erhielt.

Mexiko kehrte auf die Liste der Gewinner zurück, indem es die Koralle für den zweiten Preis erhielt. Ausgezeichnet wurde *Un dulce olor a muerte* (Ein süßer Geruch nach Tod) von Gabriel Retes, wobei die Jury "seinen Mut", belohnte, "auf die Verlockungen der Technik zu verzichten, um ein menschenwürdiges Kino zu machen, wobei er mit Talent von den Abgründen des Machismus erzählt". Außerdem ging der Preis für das beste Erstlingswerk in dieses mittelamerikanische Land. *Ave María* von Eduardo Rossof, der zudem die Koralle für die beste Regie erhielt, führt uns mit seinem "Charme und seinem intelligenten, maßvollen und aufrechten Handwerk, in die Hölle der Intoleranz".

Das große brasilianische Kino tröstete sich mit der Koralle für die beste weibliche Darstellung in den Händen von Denise Fraga für ihre Rolle in dem Film *Por detrás del telón* (Hinter dem Vorhang). Der kubanische Film wurde mit *Un paraíso bajo las estrellas* (Ein Paradies unter Sternen) mit den Korallen für den besten Ton (Carlos Fernández und Carlos Faruolo) und die beste Musik (José María Vitier), ausgezeichnet. Außerdem wurde die Filmentdeckung Laura Ramos für ihre Darstellung in der kubanisch-argentinisch-spanischen Koproduktion



*Ave María*  
erhielt den  
Preis des  
Erstlingswerks



*Garaje Olimpo* wurde mit der Ersten Koralle  
prämiert

tion *Operación Fangio* (Operation Fangio) und der kubanisch-spanisch-venezolanischen Koproduktion *Las profecías de Amanda* (Amandas Prophezeiungen) geehrt.

Brasilien und Kuba filmten gemeinsam den Kurzfilm *Habano* unter der Regie von Daniel Rocha, der die Koralle "für seine Fähigkeit, die Einsamkeit des Menschen zu vermitteln" erhielt.

Die Koralle für den besten Film eines nicht lateinamerikanischen Regisseurs über ein lateinamerikanisches Thema ging an *El niño que quería ser oso* (Der Junge, der ein Bär sein wollte) von Anja Dalhoff (Dänemark).

Zu den Dokumentarfilmen stellte die Jury in einer Erklärung fest, daß dieses Genre "hier seine Vitalität und Gültigkeit, die Fähigkeit, heute Zeugnis und Anklage zu sein, gezeigt hat", und verlieh die Koralle *Borges, los libros y las noches* (Borges, die Bücher und die Nächte), von Tristán Bauer aus Argentinien.

Die Koralle für einen nicht lateinamerikanischen Dokumentarfilm über die Region ging gleichermaßen an *Sueño Nuevorriqueño* (Neurikanischer Traum) von Laurie Collyer und an *La doble vida de Ernesto Gómez Gómez* (Das Doppelleben des Ernesto Gómez Gómez) von Catherine Ryan, beide aus den USA, für ihre unterschiedliche, jedoch ergänzende Betrachtung des menschlichen, sozialen und kulturellen Dramas der Puertorikaner "in der widersprüchlichen Beziehung zu ihrem Land und den USA".

Der Sonderpreis in dieser Kategorie ging an *La esquina caliente* (Die heiße Ecke) von William O'Neill und Michael Skolnik aus den USA, "weil durch den Film der politische Dialog, der bei den Begegnungen von Baseballmannschaften aus den USA und Kuba zustande kam, angeregt wird".

Die Koralle für den besten Zeichentrickfilm fiel auf *Lombriz en la cabeza* (Wurm im Kopf) von Alexander Geifman aus Brasilien, und die für das beste Plakat, *Del olvido al no me acuerdo* (Vom Vergessen bis zum Ich-erinnere-mich-nicht) von Pablo Rulfo aus Mexiko.

Das 22. Festival des Neuen Lateinamerikanischen Kinos wird im Jahr 2000 wie immer im Dezember stattfinden.